



Landeskonzent der Theologiestudierenden der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers

www.landeskonzenthannover.de

sprecherrat@landeskonzenthannover.de

Protokoll des DR I 2019, 17.-19.05.2019, Hamburg

Teilnehmende

Berlin: Linda-Maria Lundahl

Göttingen: Sarah Eickhoff, Prisca Frey, Julia von Friedling, Sarah Hillmer, Silke Kahmann, Tim Köppen, Joscha Quade (ab TOP 2.1.3), Silke Schiller, Jakob Schiffer, Celine Weidemann, Annika Weise, Franziska Wilde, Dominik Wolters, Jeruscha Ziebart

Hamburg: Anna-Lena Schlichtmann, Tessa Böhme (ab Samstag)

Hannover (HsH, Fakultät V): Andra Engelmann

Leipzig: Larissa Ehrbeck, Florian Giesel, Chantal Gilbrich

Münster: Tobias Grotefend

Landeskirchenamt, Referat 33: Pastor Hagen Günter (bis TOP 2.5.4)

Sitzungsleitung: Tobias Grotefend

Protokoll: Franziska Wilde

Sitzungsbeginn: 20:20 Uhr

Tagesordnung

1	Formalia	2
1.1	Beschlussfähigkeit.....	2
1.2	Protokollführung	2
1.3	Ergänzung und Genehmigung der Tagesordnung	2
1.4	Genehmigung des Protokolls vom DR II 2018	3
2	Berichte	3
2.1	Berichte zu zurückliegenden Veranstaltungen, etc.	3
2.1.1	DR II 2018 in Hildesheim, „Variable Stimme – lebendige Sprache – wirksame Botschaft“ (16.-18.11.2018).....	3
2.1.2	Berichte weiterer Veranstaltungen der Landeskirche	3
2.1.3	Erfahrungsbericht zum Studium im Ausland: Erasmus in Oslo	4
2.2	Bericht aus dem Ausbildungsreferat	4
2.3	Berichte aus den anwesenden Ortskonzenten	5
2.3.1	Berlin	5
2.3.2	Göttingen.....	8
2.3.3	Hamburg.....	9
2.3.4	Hannover (HsH, Fakultät V)	10
2.3.5	Leipzig.....	10

2.3.6	Münster.....	11
2.4	Schriftliche Berichte aus den nicht anwesenden Ortskonventen	11
2.4.1	Greifswald	11
2.4.2	Halle	12
2.4.3	Weitere	12
2.5	Berichte der Delegierten des Landeskonzents	13
2.5.1	Ausbildungsbeirat (ABR).....	13
2.5.2	Koordinierungsausschuss (KOA).....	16
2.5.3	„Kanzel H“	16
2.5.4	Studierendenrat Ev. Theologie (SETh)	16
2.5.5	Landessynode	17
2.5.6	Hannoverscher Pfarrverein e.V.	18
2.6	Bericht des Sprecher*innenRats (SR)	19
3	Wahlen, Abstimmungen, Beschlüsse	19
3.1	Abstimmungen und Beschlüsse	19
3.2	Wahlen der zu besetzenden Ämter	19
3.2.1	Studierendenrat Ev. Theologie	19
3.2.2	Hannoverscher Pfarrverein e.V.	19
3.2.3	Ausbildungsbeirat.....	19
3.2.4	Koordinierungsausschuss	20
3.2.5	SR Internet.....	20
3.2.6	SR Kommunikation.....	20
4	Sonstiges.....	20
4.1	Sammlung möglicher Tagungsthemen und -orte für zukünftige Tagungen des Landeskonzents sowie der Landeskirche	20
4.2	Verschiedenes.....	21

1 Formalia

1.1 Beschlussfähigkeit

Es wird die Beschlussfähigkeit festgestellt.

Der Ortskonvent Göttingen ist mit 13 Studierenden, der Ortskonvent Leipzig mit drei Studierenden vertreten. Satzungsgemäß ist jeder Ortskonvent mit 2 Stimmen stimmberechtigt. Es wird gemäß Satzung der Antrag gestellt, allen Göttinger und Leipziger Studierenden Stimmrecht zu gewähren. Dieser Vorschlag wird einstimmig angenommen, sodass infolgedessen alle anwesenden Studierenden Stimmrecht erhalten.

1.2 Protokollführung

Franziska Wilde wird mit einer Enthaltung zur Protokollantin gewählt.

1.3 Ergänzung und Genehmigung der Tagesordnung

Die vorliegende Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

1.4 Genehmigung des Protokolls vom DR II 2018

Das Protokoll des DR II 2018 wird mit folgenden Änderungen mit 18 Ja-Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen:

- Im Bericht des Ortskonvents Göttingen (TOP 2.3.2) wird ergänzt, dass der Examensinfotag in einer Kooperation zwischen Vertreter*innen des Landeskirchenamts und Repetent*innen organisiert wird.
- Im Bericht des Sprecher*innenRats über den letzten DR (TOP 2.1.1) wird korrigiert, dass es sich dabei um den DR I 2018 handelte, der außerdem nicht in Wittenberg, sondern in Marburg stattfand.

2 Berichte

2.1 Berichte zu zurückliegenden Veranstaltungen, etc.

2.1.1 DR II 2018 in Hildesheim, „Variable Stimme – lebendige Sprache – wirksame Botschaft“ (16.-18.11.2018)

Franziska Wilde berichtet im Namen des Sprecher*innenRats:

„Die letzte Tagung des DelegiertenRates fand vom 16.-18.11.2018 in Hildesheim statt. Es haben 19 Studierende aus sieben Hochschulorten teilgenommen. Zum Thema ‚Variable Stimme – lebendige Sprache – wirksame Botschaft‘ stand ein Workshop mit Gerd Zietlow, der u.a. im Rahmen der Vikariatsausbildung in Loccum als Sprechtrainer tätig ist, im Zentrum. Neben Übungen zu Präsenz, Atmung und Auftreten durften wir auch unsere Stimmen in der St. Michaeliskirche ausprobieren. Seinen Abschluss fand der DR beim gemeinsamen Bowling, Abendessen und einem Gottesdienstbesuch am Sonntagmorgen. Der große Praxisanteil der Tagung ist bei den Teilnehmenden insgesamt gut angekommen.

Im Rahmen der Formalia berichtete Jan Oliva von seinem Studienjahr in Rom. Um das Studium im Ausland lebendiger zu bewerben, soll auf den zukünftigen Frühjahrs- und Herbsttagungen wenn möglich jeweils ein Projekt zum Studium im Ausland (z.B. Erasmus, Studium in Israel) vorgestellt werden.“

2.1.2 Berichte weiterer Veranstaltungen der Landeskirche

Jakob Schiffer und Herr Günter berichten von der Studierendentagung in London unter dem Titel ‚Fresh Expressions‘ – Ökumenische Studierendentagung zu missionarischen Initiativen in London“, die vom 03.-11.03.2019 stattfand.

Es wurden Projekte von Fresh-X sowie weitere neue Kirchenprojekte besucht. Die Teilnehmenden konnten einen Überblick über verschiedene Konfessionen gewinnen, die in der Stadt London vertreten sind. Teil des Programms war auch der Besuch eines Colleges, an welchem Theologie auf praxisnahe Weise studiert werden kann. Die Tagung fand in Kooperation mit dem Priesterseminar aus Hildesheim statt. Da die Entwicklung neuer Formen von Kirche ein Thema ist, was beide Konfessionen beschäftigt, wurde die Kooperation als besonders fruchtbar wahrgenommen.

2.1.3 Erfahrungsbericht zum Studium im Ausland: Erasmus in Oslo

Sarah Hillmer berichtet von ihrer Zeit in Oslo und wirbt für ein Studium im Ausland.

2.2 Bericht aus dem Ausbildungsreferat

Herr Günter berichtet:

- Der nächste Newsletter wird innerhalb der nächsten Woche verschickt werden.
- Zum 31.12.2018 standen 280 Studierende auf der Liste der Theologiestudierenden der Landeskirche Hannovers, wobei sich davon insgesamt 40 im Jahr 2018 neu auf die Liste haben schreiben lassen. Das erste theologische Examen haben im Jahr 2018 insgesamt 30 Studierende bestanden. Drei Kandidat*innen haben das erste theologische Examen im Jahr 2018 nicht bestanden.
Ebenfalls mit Stand vom 31.12.2018 gab es 74 Vikar*innen, von denen 28 im Jahr 2018 ihren Vikariatsdienst angetreten haben. Das zweite theologische Examen haben im Jahr 2018 30 Vikar*innen bestanden. Keine*r der Kandidat*innen hat das zweite theologische Examen im Jahr 2018 nicht bestanden.
- In der Konföderation Evangelischer Kirchen in Niedersachsen sind mit dem Meldetermin 01.05.2018 insgesamt 24 Studierende zum ersten theologischen Examen angetreten, welche mit folgenden Ergebnissen abgeschnitten haben:
1x sehr gut; 11x gut; 5x befriedigend; 1x ausreichend
Vier Studierende haben eine oder zwei Disziplinen nicht bestanden und müssen entsprechend eine oder zwei Nachprüfungen absolvieren. Zwei Studierende haben das erste theologische Examen nicht bestanden.
- Es wird empfohlen, sich zur Vorbereitung auf das erste Theologische Examen zum Zuhören bei den mündlichen Prüfungen anzumelden. Die Erfahrung zeigt, dass viele Studierende infolgedessen positiver auf die anstehenden Prüfungen blicken.
- Zur Vorbereitung auf das erste theologische Examen wird außerdem empfohlen, den Examensinfotag zu besuchen. Der nächste wird voraussichtlich am 19. Oktober 2019 im eshg in Göttingen stattfinden. In den letzten Jahren haben wohl ungefähr 97% aller Studierenden, die sich zum Examen gemeldet haben, den Examensinfotag besucht. Auf das beim letzten DR vorgetragene Anliegen wurde reagiert und entschieden, dass Fahrtkosten aus anderen Studienorten zum Examensinfotag fortan erstattet werden. Erstattungsfähig sind allerdings nur Kosten für den ÖPNV, die zudem die günstigste Reisealternative darstellen.
- Es wird auf folgende Veranstaltungen und Angebote hingewiesen:
 - Kloster auf Zeit für Studierende in Wülfinghausen
 - Think Tank Theologie im Juli in Hamburg
 - Theologisches Studienjahr in Rom (Centro Melantone)
 - Studienjahr in Israel: Es wird dazu ermutigt, sich um finanzielle Unterstützung beim Lutherischen Weltbund zu bewerben.
 - Für das Gemeindepraktikum können bis zu 600€ an Kosten erstattet werden. Zusätzlich können weitere Praktika mit Zweidrittel der Kosten bis max. 600€ gefördert werden.

- Praktikum in einer Partnergemeinde des Evangelisch-lutherischen Missionswerks in Niedersachsen: Die Kosten für Flug, Unterbringung und Teilnahme am Vorbereitungsseminar in Hermannsburg werden von der Landeskirche und dem Evangelisch-lutherischen Missionswerk bezuschusst. Der Eigenbeitrag der Studierenden liegt bei 300€. Es wird empfohlen, sich um weitere Förderungsgelder bei Kirchengemeinden etc. zu bemühen.
 - Auch der KSA-Kurs (Klinische Seelsorge Ausbildung) für Studierende wird von der Landeskirche Hannovers finanziell unterstützt. Die Unterbringung während des Kurses, die in den Kursgebühren enthalten ist, erfolgt im Annastift.
 - Es wird auf das Stipendienhandbuch des Lutherischen Weltbundes hingewiesen, das auf weitere Förderungsmöglichkeiten hinweist.
 - Des Weiteren wird empfohlen, den Newsletter der Landeskirche zu abonnieren. Der entsprechende Link kann dem Newsletter für Studierende entnommen werden.
- Die Sachbearbeitung im Referat 33 wird ab sofort von Frau Struß übernommen (ehemals Frau Wicher).

Von Seiten der Studierenden wird der Wunsch geäußert, dass es eine Tagung zur Mitte des Studiums geben sollte, die sich speziell an Studierende richtet. Bei einer solchen Tagung könnte sich zur Mitte des Studiums mit Erwartungen auseinandergesetzt werden, die man an das Studium hatte, sowie der aktuelle Stand im Studium und der eigene Berufswunsch reflektiert werden. Herr Günter nimmt diesen Vorschlag auf und wird sich weiter damit auseinandersetzen.

2.3 Berichte aus den anwesenden Ortskonventen

2.3.1 Berlin

2.3.1.1 Bericht des Ortskonvents

Linda-Maria Lundahl berichtet aus dem Ortskonvent Berlin:

„Die Berliner Fakultät bietet grundsätzlich ein breites Lehrangebot. In diesem Semester hat Prof. Dr. Ruth Conrad ihre Antrittsvorlesung für die Professur im Fach Praktische Theologie gehalten und wir freuen uns auf die Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Judith Becker im Juni für den Lehrstuhl Neuere Christentumsgeschichte. Auch darüber hinaus erwarten wir in den nächsten Semestern Veränderungen an der Fakultät. Im letzten Semester fanden Probenvorträge für den Lehrstuhl Religionspädagogik und die Studiengänge Katholische Theologie und Islamische Theologie statt. Die Besetzung der Lehrstühle ist im vollen Gange und der Beginn des Lehrbetriebs ist für das nächste Semester angesetzt. Leider sind nach wie vor verkürzte Bibliotheköffnungszeiten auf Grund des Einstellungsstopps für studentische Hilfskräfte zu beklagen. Zudem bietet die Fakultät in diesem Semester keine Repetitorien an, was Studierende in der Examensvorbereitung sehr bedauern. Am 29.04. hat sich der Ortskonvent Berlin zuletzt mit 6 Studierenden getroffen und ausgetauscht. Zu Gast war Herr Günter, der aus der Landeskirche berichten konnte. Bei dem Treffen haben wir Anna Sehlmeier und Antonia S. Eckhardt als neue Sprecherinnen gewählt. Zudem haben wir eine WhatsApp-Gruppe gegründet

und mehr Treffen des Ortskonvents veranschlagt. Am 25.06. wird der Ortskonvent beim Mini-Markt-der-Möglichkeiten mit einem Stand in der Fakultät präsent sein.“

2.3.1.2 Bericht zur Teilnahme an der Sitzung des Gleichstellungsbeirats

Tobias Grotefend berichtet, auch im Namen von Lea Gröbel (beide ehemalige Mitglieder des Ortskonvents Berlin):

„Ausgehend von der Email des Ortskonvents Berlin vom 30.06.2018 an die Gleichstellungsbeauftragte unserer Landeskirche, Frau Hella Mahler, sowie dem sich hieraus ergebenden Austausch via Email (s. Protokoll des DR II 2018) wurden wir zur Sitzung des Gleichstellungsbeirats der hannoverschen Landeskirche am 19.03.2019 eingeladen, um über den dritten Geschlechtseintrag¹ und die statistische Erfassung des Geschlechts zu beraten und zu diskutieren. Dieser Einladung sind wir gerne gefolgt und wurden auf der Beiratssitzung herzlich empfangen.

Im Zuge der Diskussion wurde deutlich, dass der Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt eine Herausforderung in Kirche und Gesellschaft ist. Die einzelnen Personen der Landeskirche, die in der Beiratssitzung anwesend waren, ringen in je eigener Weise mit dem Thema. Es herrscht eine gewisse Verunsicherung, was alles in den Großbereich Gleichstellung und geschlechtliche Vielfalt fällt. Besonders Definitionen von Geschlecht jenseits geschlechtlicher Binarität scheinen die bisher gewohnten Kategorisierungen von Geschlecht in Kirche und Gesellschaft in Frage zu stellen und teilweise auch zu irritieren. Viele treibt die Frage um, was das nun konkret für sie, zumal in ihrem kirch(enamt)lichen Handeln, bedeutet. Angesichts dieser persönlichen Ebene und Betroffenheit war uns wichtig klarzustellen, dass sich unser Anliegen zunächst auf den Kasus statischer Erfassung von Geschlechtlichkeit bezog.² Dennoch zieht das natürlich zahlreiche Fragen zum Umgang mit (non-binärer) Geschlechtlichkeit im Ganzen nach sich.

Insgesamt haben wir großes Interesse und auch Offenheit für Anregungen und Berichte aus unserem persönlichen Erfahrungs- und Wissenshorizont erlebt. Es zeigte sich einerseits die

¹ Das – fälschlicherweise – häufig sog. ‚dritte Geschlecht‘ bedeutet keine ‚Schaffung‘ eines ‚dritten Geschlechts‘; divers ist kein Geschlecht, sondern eine Option, eine positive Geschlechtsangabe jenseits des binären männlich/weiblich leisten zu können. Dies ist vor allem für intersexuelle Menschen, die anatomisch und genetisch Geschlechtsmerkmale beider definierter Geschlechter aufweisen, wichtig. Sie können so vor medizinisch nicht indizierten Eingriffen im frühen Lebensalter bewahrt werden und haben als Kinder oder Jugendliche selbst die Möglichkeit, sich zu ihrer geschlechtlichen Identität und möglichen körperlichen, invasiven, irreversiblen Eingriffen zu verhalten. Weiterhin kann diese Option auch für Menschen von Bedeutung sein, die ihre geschlechtliche Identität ohne physiogenetische bzw. medizinische Indikation in Dissonanz oder auch in Opposition zu ihren biologischen Gegebenheiten erleben (transgender oder queer).

² Bereits im Vorfeld der Beiratssitzung tauschten wir uns mit Frau Mahler darüber aus, dass die statistische Aufgliederung der Geschlechter wichtig und sinnvoll ist, um einen Beleg für Über- bzw. Unterrepräsentanz zu haben. Dass das überhaupt geschieht, ist nicht einmal selbstverständlich, sondern müsse erst eingefordert werden. Wenn erhobene statistische Werte aber aussagekräftig sein sollen, müssen diese mit einer Merkmalerfassung arbeiten, die trotz statistisch zwangsläufig stattfindender Reduktion in einer – einem bestimmten Wirklichkeitsverständnis entsprechenden – legitimen bzw. legitimierbaren, verantwortbaren Weise reduziert.

Bereitschaft, Denkanstöße umzusetzen, wobei andererseits auch auf die bestehende Arbeitsbelastung verwiesen wurde. Konkret wurden folgende Absprachen getroffen:

- Weitergabe der Problematik, das Geschlecht der Studierenden anhand der Vornamen zu erschließen (bisher gängige Praxis), an die EKD durch Frau Mahler
- Herr Günter wird in das Formular zur Eintragung auf die Liste der Landeskirche die Abfrage des Geschlechts (männlich/weiblich/divers) integrieren. Darüber hinaus soll mit den Studierenden, die ‚divers‘ angeben, individuell die Form der Ansprache auf Briefen, etc. besprochen werden. Es soll möglich sein, die Eintragung ‚divers‘ anzugeben, auch wenn dies (noch) nicht im Personalausweis steht; dies soll auch für trans*Personen gelten.
- Herr Günter schlägt zudem vor, sich durch ein formloses Schreiben an die Landeskirche zu wenden, falls man sich in einem Prozess der geschlechtlichen Identitätsfindung befindet und/oder sich daher nicht mit herkömmlichen Geschlechterkategorien identifizieren kann; dies solle behördlichen Schwergängigkeiten und Langwierigkeiten zuvorkommen und schon frühzeitig – noch vor einer behördlichen Akkreditierung der Geschlechtsidentität – eine positive Annahme der betroffenen Person seitens der Kirche ermöglichen. In einem solchen Schreiben könne zudem angegeben werden, wie jene Person gerne in Zukunft bei Kontaktaufnahme durch die Kirche angesprochen/-schrieben werden möchte.

Wir freuen uns, dass Herr Günter den dritten Geschlechtseintrag auf diese Weise in der Kommunikation mit den Studierenden berücksichtigen will. Darüber hinaus würden wir eine Stellungnahme des Gleichstellungsbeirats begrüßen, mit der landeskirchenweit darauf aufmerksam gemacht wird, bei Formularen (z.B. zur Taufe oder Konfirmation) und statistischen Erhebungen, den dritten Geschlechtseintrag zu berücksichtigen, um somit den Beschluss des Bundesverfassungsgerichts umzusetzen. Wo Statistiken diesem Anspruch nicht gerecht werden, z.B. bei der Zählung der Gottesdienstbesucherinnen und -besucher allein aufgrund äußerlicher Merkmale, sollte dieses Defizit kenntlich gemacht werden. Es wäre gut, wenn die Gleichstellungsbeauftragte als Sammelstelle für solche Anliegen dienen könnte und je die Änderung von Formularen veranlassen würde, wann immer hier ein Defizit in den geschlechtlichen Angabemöglichkeiten auffällt.

Wir bedanken uns für die Beauftragung des DelegiertenRats und hoffen, dass wir dem Anliegen, uns im Namen des Landeskonzents für die Vielfalt der Geschlechtlichkeit und deren Aufnahme in die kirchliche Statistik zu engagieren, angemessen Rechnung tragen konnten.

Wir schlagen vor, in etwa einem halben Jahr nach der Sitzung (also im August oder September) bei Frau Mahler nachzufragen und einen knappen Bericht zu erbeten, was bisher von unserem Anliegen weitergetragen und seitdem umgesetzt wurde. Außerdem wäre es schön, wenn die Landeskirche in der Öffentlichkeit auf ihren Umgang mit der Thematik der bürokratischen Geschlechtsangabe aufmerksam machen würde, um zum Beispiel den Vorschlag von Herrn Günter zu verbreiten und gegebenenfalls vorzubereiten. Damit einher könnte die Ermutigung verbunden werden, sich bei Auffälligkeiten und möglichen Diskriminierungen, z.B. binäre Abfrage des Geschlechts in Formularen, an die Gleichstellungsbeauftragte zu wenden und/oder selbst okkasionell um Änderungen an entsprechenden Stellen zu bitten.“

Es stellt sich heraus, dass die nächste Sitzung der Gleichstellungsbeauftragten der EKD erst Ende September stattfinden wird. Der SR wird sich im Anschluss (also zum Ende des Jahres) bei Frau Mahler erkundigen und um einen knappen Bericht bitten.

2.3.2 Göttingen

Franziska Wilde berichtet, auch im Namen von Hannah Seidig und Jakob Schiffer, aus dem Ortskonvent Göttingen:

„Ortskonvent

Zurzeit stehen 150 Personen auf der Liste des E-Mail-Verteilers des Ortskonvents Göttingen. Das letzte Treffen des Ortskonvents fand am 17. Januar 2019 im eshg statt. Daran teilgenommen haben 22 Studierende und Herr Günter, womit die Teilnahme im Vergleich zum vorherigen Semester mehr als doppelt so groß war.

Vor dem Ortskonventstreffen bestand die Möglichkeit, Einzelgespräche mit Herrn Günter zu führen.

Das nächste Ortskonventstreffen findet am 23. Mai 2019 um 18:15 Uhr im eshg statt. Nachdem es im Wintersemester gut angenommen wurde, den formalen Teil mit einem Pizaessen ausklingen zu lassen, soll dieses Mal gemeinsam gerillt werden. Traditionell wird vor dem Treffen wieder die Möglichkeit bestehen, Einzelberatungsgespräche mit Herrn Günter zu führen.

Seit Beginn des Sommersemesters 2019 ist Alexander Stichernath neuer Repetent. Er ist damit neben Aneke Dornbusch für die Beratung zur Examsvorbereitung, -meldung und -prüfung zuständig. Sein inhaltlicher Schwerpunkt liegt insbesondere in der Dogmatik. Ebenfalls seit dem Sommersemester 2019 wird das Evangelische Studienhaus Göttingen von Frau Susanne Kruse-Joost geleitet, die sich beim nächsten Ortskonventstreffen vorstellen möchte.

Fakultät

Zum Sommersemester 2019 haben sich 12 Studierende für den Magister Theologiae eingeschrieben. 15 Studierende sind von anderen Fakultäten in den Magister Theologiae Studiengang an die Theologische Fakultät in Göttingen gewechselt.

Die AT-Professur von Prof. Dr. Dr. h.c. Spieckermann, der uns zum SoSe 2019 in den Ruhestand verlassen hat, konnte mit Prof. Dr. Reinhard Müller, der zuvor in Münster gelehrt und geforscht hat, lückenlos wiederbesetzt werden, sodass es zu keinerlei Leerstellen in der Lehre kam.

Aktuell befinden sich Prof. Dr. Dr. h.c. Christine Axt-Piscalar (ST) und Prof. Dr. Florian Wilk (NT) im Forschungssemester.

Im Wintersemester 2018/2019 gab es insgesamt drei Promotionen. Darunter je eine im Fach Altes Testament, Kirchengeschichte sowie Praktische Theologie.

In der gesamten Universität sollen die Evaluation und Verbesserung der Studiengänge in Zukunft dezentral, das heißt durch bzw. in den Fakultäten selbst, geschehen. Dafür wurde in der Theologischen Fakultät ein Qualitätsmanagementkonzept entwickelt, nach welchem in Zukunft jedes Jahr zwei Schwerpunktthemen in einem ganztägigen Workshop (sog. Thementag) diskutiert werden. Dabei werden aufgeteilt nach Studiengängen jeweils alle Statusgruppen an der Diskussion beteiligt sein. Die Schwerpunktthemen sind dabei sehr vielseitig und lauten konkret: Didaktisches Konzept, Studierbarkeit, Kooperationen, Ausstattung, Transparenz/Dokumentation und Diversität.

Am 29. Mai 2019 wird es dazu einen Auftakt-Workshop geben, der zum einen zur Erprobung des Formats und zum anderen zur Identifizierung der ersten beiden Schwerpunktthemen für die erste Qualitätsrunde im Wintersemester 2019/2020 dienen soll.

Unter anderem zur Vorbereitung auf diesen Tag hat die Fachschaft der Theologischen Fakultät eine Umfrage zu den Prüfungsleistungen im Studiengang Mag. Theol. initiiert, die in den letzten Wochen von den Studierenden beantwortet werden konnte und sich momentan in der Auswertungsphase befindet.

Wie bereits bei der letzten Tagung des DelegiertenRats berichtet, steigt die Anzahl derer, die planen ihr Studium mit dem Fakultätsexamen abzuschließen, weiter deutlich.

Des Weiteren steht in der Fakultät in Zukunft ein Bauprojekt an: Das Studentenwerk hat die ehemalige Cafete übernommen und wird wohl in den nächsten Monaten mit dem Umbau beginnen, um ein neues Café in der Fakultät zu eröffnen. Bereits umgesetzt ist eine Veränderung an der Belüftung der Bibliothek, in die viel Geld investiert wurde, sodass in diesem Sommer hoffentlich auch bei hohen Außentemperaturen ein angenehmes Arbeiten möglich sein wird.“

2.3.3 Hamburg

Anna-Lena Schlichtmann berichtet im Namen von Tessa Böhme aus dem Ortskonvent Hamburg:

„Unser Umzug in das neue Gebäude ist nun schon ein Jahr her und wir leben uns hier gut ein. Die Beschilderung ist vollständig und es gibt einen Aufenthaltsraum für Studierende mit Sofas, Tischen und Teeküche. Die Bibliothek ist mittlerweile vollständig umgezogen, befindet sich jedoch weiterhin in einer prekären finanziellen Lage, was sich auf uns Studierende zum Beispiel in Form verkürzter Öffnungszeiten und weniger Neuanschaffungen niederschlägt.

Des Weiteren besteht am Fachbereich ein gutes Verhältnis zwischen Dozenten und Studierenden. Die Dozenten unterstützen die Studierenden und interessieren sich für ihre Themenvorschläge für Lehrveranstaltungen. Das Angebot an Lehrveranstaltungen ist sehr vielfältig und interessant.

Es wird ein neuer MÖR-Professor als Nachfolger für Herrn Dehn gesucht.

Der FSR ist bei uns im Moment sehr aktiv und organisiert einen Beschwerdebrief bezüglich der Bibliothek und Protest-Aktionen wegen der Streichung der Lateinkurse II und III, welche in Kooperation mit der VHS Hamburg stattfinden. Diese sollen ab 2020 nicht mehr gefördert werden und somit auch nicht angeboten werden. Damit wäre es Studierenden an der Uni Hamburg nicht mehr möglich, ihr, für unseren und einige weitere Studiengänge benötigtes, Latinum abzulegen. Hierfür haben sich verschiedene FSRs zusammengeschlossen, damit wir als größere Studierendenschaft unsere Stimme dagegen erheben können.

Darüber hinaus wird eine Vernetzung mit der Akademie der Weltreligionen und der Katholischen Theologie von Seiten der Studierenden angestrebt und es gab auch schon gemeinsame Feste.“

Von Lisa Koens liegt zusätzlich folgender Bericht aus dem Ortskonvent Hamburg schriftlich vor:

„Seit kurzem habe ich das Amt der Konventssprecherin von Friederike Cord übernommen. Der Konvent besteht aus 5-10 Leuten. Da einige den Studienort oder die Landeskirche gewechselt haben, ist nicht ganz eindeutig, wie viele Studierende der Landeskirche in Hamburg sind. Wir versuchen aber, das Problem zu lösen.

An unserem Fachbereich ist das Thema ‚Lateinkurs‘ ein großes Thema. Bereits seit einiger Zeit werden die zwei fürs Latinum nötigen Kurse, nicht mehr an der Universität, sondern extern angeboten. Jetzt sollen allerdings zusätzlich die Zuschüsse für diese Kurse eingestellt werden, so dass jede/r Studierende über 200€ zu bezahlen hätte.

Positiv ist allerdings, dass die Lehrveranstaltungen zu einem großen Teil von motivierten Professoren und Professorinnen angeboten werden. So gibt es Forschungskolloquien und Blockseminare zu spannenden Themen. Außerdem werden seit einigen Semestern Übungen zur Auffrischung der Sprachkurse angeboten, die über das Übersetzen hinaus auch zum Nachdenken über die Texte einladen.“

2.3.4 Hannover (HsH, Fakultät V)

Andra Engelmann berichtet aus dem Ortskonvent Hannover (Studiengang Religionspädagogik und Soziale Arbeit, Hochschule Hannover, Fakultät V):

- „Der erste Jahrgang studiert seit dem letzten Semester nach der neuen Prüfungsordnung. Die wesentlichen Unterschiede sind die Prüfungsformen, die in einigen Modulen erweitert oder verändert wurden.
- Zu Beginn des neuen Semesters ist Herr Prof. Dr. Austermann aus seinem Forschungssemester zurückgekehrt und hat Frau Prof. Dr. Lehmeier als Studiendekan abgelöst.
- Die Hochschule hat einige Mittel aufgrund von Finanzproblemen gekürzt. Die größten Auswirkungen für die Studierenden liegen aktuell darin, dass die Bibliothek kürzere Öffnungszeiten hat, einige Tutorien zunächst für dieses Semester gestrichen wurden, etliche HiWi Stellen gestrichen wurden und die Sachmittel erheblich gekürzt wurden. Die Einsparungen werden zunächst vermutlich zwei Jahre andauern.
- Eine Gruppe der Hochschule mit 15 Leuten wird zum Deutschen Evangelischen Kirchentag nach Dortmund fahren. Die Fahrt wird von zwei Studentinnen zusammen mit Hartmut Reimers, dem Beauftragten der Landeskirche für den diakonisch-pädagogischen Nachwuchs, organisiert.“

2.3.5 Leipzig

Larissa Ehrbeck berichtet aus dem Ortskonvent Leipzig:

„Im Ortskonvent Leipzig sind nun Hanna Lechler und Florian Giesel Sprecher. Es wird gerade nach einem Termin für ein Konventstreffen gesucht. Regelmäßige Treffen sind noch in Pflege, dafür gibt es mittlerweile eine WhatsApp-Gruppe mit reger Beteiligung.

Durch einige Wechsler und Neustarter studieren immer noch ca. 10 Hannoveraner an der Fakultät Leipzig. Erwähnenswert ist die Ringvorlesung dieses Semesters mit dem Titel: ‚Es ist nicht gut, dass der Mensch alleine sei‘. Es werden Blicke auf Partnerschaft, Ehe und Sexualität als Themen der Theologie geworfen.

Der Umzug der Fakultät steht immer noch aus, die Prognose liegt bei einem Umzug im Jahr 2021. Professor Herzer (NT) befindet sich zur Zeit im Forschungssemester.“

2.3.6 Münster

Tobias Grotefend berichtet aus dem Ortskonvent Münster:

„Auf der Liste des Ortskonvents Münster stehen etwa 15 Personen. Das letzte Treffen, an dem acht Studierende teilgenommen haben, fand gestern Abend, am 16.05.2019, statt – der gegenseitige Erfahrungsaustausch über die Landeskirche (Praktikum, Examen) und Fakultät(en) stand dabei im Vordergrund.

An der Evangelisch-theologischen Fakultät Münster ist eine gute Studierbarkeit gewährleistet. Jedoch ist zurzeit – da Herr Prof. Müller die Nachfolge der Professur Spieckermann in Göttingen angetreten hat – der eine von zwei AT-Lehrstühlen vakant.“

2.4 Schriftliche Berichte aus den nicht anwesenden Ortskonventen

2.4.1 Greifswald

Folgender Bericht liegt von Lasse Seebeck schriftlich vor:

„Studierbarkeit

Greifswald bietet durch die eher kleine Größe der Theologischen Fakultät eine besonders hohe Studierbarkeit. ‚Man kennt sich‘ und alle Veranstaltungen finden in einer angenehmen und produktiven Atmosphäre statt; selten bis nie sind Veranstaltungen überbelegt oder Räume zu klein für die Gruppen.

Auch im Bereich organisatorischer bzw. verwaltungstechnischer Angelegenheiten kommt den Studierenden die Situation in Greifswald zugute. Sowohl die Mitarbeiter*innen der Fakultät als auch des Prüfungsamtes können sich aufgrund der übersichtlichen Studierendenzahlen sehr individuell um entsprechende Angelegenheiten kümmern und meiner Erfahrung nach werden fast immer zeitnah gute Lösungen für Probleme gefunden.

Ortskonvent

Aktivitäten des Ortskonventes haben noch nicht stattgefunden und entsprechend gibt es nichts zu berichten.

Neuigkeiten an der Fakultät

Bezogen auf die Fakultät gibt es meiner Ansicht nach vor allem eine nennenswerte Neuigkeit. Im Rahmen eines Projektes zur Verbesserung der Lehre der Alt Sprachen (Unterprojekt von interStudies 2) steht den Studierenden in Greifswald inzwischen ein eigens zu diesem Zweck erarbeitetes interaktives E-Learning-Modul via Moodle zur Verfügung, welches das Lernen der Alt Sprachen deutlich unterstützt, z. B. durch Grammatik-Kapitel, Formentrainer, Vokabeltrainer.“

Da das interaktive E-Learning Modul, welches das Lernen der Alt Sprachen unterstützt, bei den Anwesenden auf großes Interesse stößt, wird der Sprecher*innen Rat Kontakt mit Lasse Seebeck aufnehmen, um zu erfragen, ob dieses Modul eventuell auch von Studierenden anderer Studienorte genutzt werden könnte.

2.4.2 Halle

Folgender Bericht von Lasse Joost liegt schriftlich vor:

„Hallo zusammen,

leider kann ich nicht persönlich anwesend sein, möchte aber gerne auf diesem Wege einiges aus Halle berichten, was mit Blick auf den lange zurückliegenden letzten Bericht aus unserer schönen Saalestadt umso sinnvoller erscheint:

Zunächst zu meiner Person: Ich heiße Lasse Joost, bin 24 Jahre alt und studiere nun im fünften Fachsemester ev. Theologie. Seit Januar bin ich euer Ansprechpartner für den Studienort Halle. Hinsichtlich der Studierbarkeit ist nicht von der Hand zu weisen, dass die hallesche Fakultät an einigen Stellen die typischen Mängel einer kleineren Fakultät aufweist: Eine übermäßig große Auswahl an Lehrveranstaltungen gibt es nicht. Wenn sich Professor*innen im Forschungssemester befinden, macht sich das bemerkbar, ohne dass jedoch das Erfüllen von Modulverpflichtungen in Gefahr wäre. Die Bibliothek könnte besser ausgestattet sein, besonders mit Blick auf die Anzahl der Exemplare von Standardwerken. Dennoch gibt es bei uns in Halle auch einige Dinge, die die kleinen Mängel ausgleichen können: Die Atmosphäre an der Fakultät ist äußerst familiär, das Verhältnis zu den Dozierenden ist sehr gut. Darüber hinaus gibt es einige Themenfelder und Veranstaltungen, die als Alleinstellungsmerkmal der halleschen Fakultät gesehen werden können: Kirche in der Diaspora bzw. in der mehrheitlich nicht-konfessionell geprägten Gesellschaft und die kirchliche Zeitgeschichte der DDR werden hier regelmäßig in Lehrveranstaltungen aufgegriffen und bilden einen thematischen Schwerpunkt unserer Fakultät. Spannende Exkursionen (in letzter Zeit bspw. Israel, Rom, Bamberg), interdisziplinäre Seminare (z.B. Kirchenrecht und ST, Kirchengeschichte und Kunstgeschichte, aber auch Naturwissenschaften und Theologie) sowie Veranstaltungen, die aus der Zusammenarbeit der halleschen Fakultät mit anderen theologischen Fakultäten resultieren (zuletzt ein Seminar zur Zukunft der Kirche in der mehrheitlich nicht-konfessionellen Gesellschaft in Kooperation mit der Fakultät aus Münster), bieten spannende Möglichkeiten zur Weitung des eigenen Horizonts.

Ein eigenständiger Ortskonvent existiert aktuell mangels Mitglieder nicht. Stattdessen habe ich am letzten Ortskonventstreffen in Leipzig teilgenommen, bei dem wir uns im Gespräch mit Herrn Günter darauf geeinigt haben, bis auf weiteres einen gemeinsamen Konvent zu bilden.

Nun wünsche ich euch eine erfolgreiche und spannende Tagung.

Liebe Grüße,

euer Lasse“

2.4.3 Weitere

Aus den Ortskonventen Heidelberg, Kiel und München liegen leider keine schriftlichen Berichte vor.

Sollte es darüber hinaus Studienorte geben, an denen Theologiestudierende der Landeskirche Hannovers bereit sind, einen Ortskonvent zu gründen bzw. sich als Ansprechpartner*innen zur Verfügung zu stellen, wird darum gebeten, Kontakt zum SR (Email: sprecherrat@landeskonventhannover.de) aufzunehmen.

Die Adressliste mit den Namen und Emailadressen der Ortskonventsprechenden auf der Homepage des Landeskonvents (ikhannover.interseth.de/adressen) wird im Anschluss an diese DR-Tagung aktualisiert.

Keine Konvente bestehen nach derzeitigem Kenntnisstand in Bochum, Bonn, Erlangen, Frankfurt a.M., Jena, Krelingen, Mainz, Marburg, Neuendettelsau, Rostock, Tübingen und Wuppertal.

2.5 Berichte der Delegierten des Landeskonzents

2.5.1 Ausbildungsbeirat (ABR)

Von Johanna Baumann und Charlotte Heise liegt folgender Bericht schriftlich vor:

„Am 24. Januar waren wir beim Treffen des Ausbildungsbeirates in Hannover. Frau Dr. Ruck-Schröder aus dem Predigerseminar leitete das Treffen.

Zum einen thematisierten wir das Anliegen des Konzents, die Bedingungen des ersten Examens zu verbessern, was von unseren Vorgänger*innen schon öfter auf den Tisch gebracht wurde. Wir haben einige konkrete Vorschläge des Konzents eingebracht, wie den, Prüfungsleistungen aus dem Studium in die Examenswertung einbringen zu können, den eines zeitigen Wiederholungstermins, sowie den, eine Klausur ein Semester vorziehen zu können, um die Studierenden zu entlasten. Auch das Thema Prüfungsangst haben wir angesprochen. Dies wurde erst einmal nur zur Kenntnis genommen.

Ernst genommen und diskutiert wurde insbesondere das Thema Geschlechtergerechtigkeit innerhalb der Prüfungskommission, unserem zweiten Punkt. Jede*r Prüfer*in wird von der Kommission des Prüfungsamtes berufen. Im ABR wurde festgestellt, dass die Kapazitäten vorhanden sind, den Anteil an Prüferinnen zu erhöhen. Es wurde abgestimmt, im Namen des ABR eine Empfehlung an das Prüfungsamt auszusprechen, den Anteil an weiblichen Prüfenden zu erhöhen oder zumindest eine weibliche Beisitzerin bei jeder Prüfung dabei zu haben, wenn ersteres nicht möglich ist. Dabei ging es uns auch um eine Entlastung der Repetent*innen.

Das nächste Treffen des Ausbildungsbeirats wird voraussichtlich am 24. Oktober 2019 stattfinden. Das Treffen im Januar hat uns sehr gut gefallen und Lust darauf gemacht, euch weiter im ABR zu vertreten. Leider können wir beide bei diesem DR nicht dabei sein und würden uns trotzdem beide gerne noch einmal zur Wahl aufstellen lassen.

Wir hätten (ggf. für unsere Nachfolger*innen) auch noch zwei Themen, die wir dem Konzent zunächst zur Diskussion stellen wollen und beim nächsten ABR dann gern einbringen (lassen) würden:

1. **Die verpflichtende Andacht am mündlichen Prüfungstag**

Viele Examenskandidat*innen aus älteren Jahrgängen haben berichtet, wie unangemessen der Verpflichtungscharakter der Andacht am mündlichen Prüfungstag ist. Diese Andacht wird im kleinen Kreis mit den Prüfenden (!) morgens früh gefeiert und unabhängig von der eigenen Verfassung oder dem ersten Prüfungstermin wird von den Kandidat*innen erwartet, daran teilzunehmen. Wir sind der Meinung, dass eine Andacht in dem Rahmen nicht *verpflichtend* sein sollte, was ohnehin von einem fragwürdigen Gottesdienstverständnis seitens der Veranstalter*innen zeugt.

2. **Der Ort des mündlichen Prüfungstags**

Ebenso wird der Ort des mündlichen Prüfungstags stark kritisiert. Dieser ist immer abwechselnd Hannover oder Goslar. Die Prüflinge müssen einen Tag vorher anreisen, in einem fremden Bett schlafen (wenn sie überhaupt ein Auge zu kriegen); mit den Prüfenden im selben Haus schlafen und mit ihnen vor den Prüfungen zusammen frühstücken und zwischen den Prüfungen zusammen Mittagessen. Das alles sorgt für eine zusätzlich belastende Atmosphäre und erschwert die Unterstützung durch das soziale Umfeld der Kandidat*innen massiv. Auch die Prüfenden finden (abgesehen von Herrn Spieckermann und Herrn Feldmeier, die gern im Goslarer Wald spazieren gehen) diesen Aufwand unangemessen.

Dies alles führt dazu, dass die Mehrzahl der Göttinger Studierenden der nächsten Examensdurchläufe sich bereits für das Fakultätsexamen gemeldet hat oder ankündigt, sich nicht für das kirchliche, sondern für das Fakultätsexamen zu entscheiden. In letzterem finden die Prüfungen in Göttingen statt und sind über eine (manchmal auch zwei) Wochen verteilt.

Was meint Ihr als Konvent zu diesen Themen? Eure Meinung dazu würde uns sehr interessieren.

Alles Liebe, eure Charlotte und Johanna“

Herr Günter berichtet, dass der Termin für die nächste Sitzung des ABRs voraussichtlich verschoben werden muss, da dieser mit den mündlichen Prüfungen des ersten theologischen Examens zusammenfällt.

Anschließende Diskussion:

Die Anwesenden diskutieren zunächst über die Andacht, die am Morgen des Tags der mündlichen Prüfungen stattfindet. Dabei wird deutlich, dass die persönlichen Empfindungen gegenüber dieser Andacht weit auseinander gehen. Herr Günter stellt heraus, dass der Begriff „Andacht“ hier eventuell schon das übersteigt, was an dem Morgen der mündlichen Prüfungen stattfindet. Es wird deutlich, dass es aus prüfungsorganisatorischen Gründen einen gemeinsamen Beginn am Morgen geben muss, an welchem die Kandidat*innen gegenüber der*dem Vorsitzenden der Prüfungskommission bestätigen, dass sie sich gesund fühlen. Eine solche Bestätigung muss gegenüber der*dem Vorsitzenden der Prüfungskommission geschehen, weshalb es nicht möglich ist, auf den gemeinsamen Beginn zu verzichten und dem*der Prüfer*in vor jeder einzelnen Prüfung die Gesundheit zu bestätigen. Das bedeutet selbstverständlich aber nicht, dass nicht auch bei einer Veränderung des Gesundheitszustandes im Laufe des Prüfungstages von einzelnen Prüfungen zurückgetreten werden kann. Die sogenannte Andacht dient also anscheinend vor allem dazu, mit Lied, Gebet, Losung o.Ä. die formal nötige Begrüßung durch die*den Vorsitzende*n der Prüfungskommission für Kandidat*innen und Prüfende angenehm zu gestalten.

Es liegt insgesamt kein einheitliches Meinungsbild vor. Weitestgehend besteht jedoch ein Konsens darüber, den Verantwortlichen mitzuteilen, dass es wünschenswert wäre, wenn die Begrüßung mit Rücksichtnahme auf Kandidat*innen mit Prüfungsangst keinen gottesdienstlichen Charakter bekommen würde, da dies in Einzelfällen zur weiteren Steigerung der Nervosität führen kann. Inwiefern hieraus ein Verzicht auf Lied und Losung resultieren könnte, oder ob das gemeinsame Singen nach der offiziellen Begrüßung freiwillig angeboten werden sollte, müsste dann von der Prüfungskommission entschieden bzw. erprobt werden.

Im Weiteren wird auch über die von Charlotte Heise und Johanna Baumann vorgetragene Kritik am Ort der mündlichen Prüfungen diskutiert. Auf der Grundlage, dass die mündlichen Prüfungen im Ersten Theologischen Examen weiterhin an einem Tag stattfinden (Information durch Herrn Günter), wird über Göttingen als Ort für die mündlichen Prüfungen gesprochen. Für alle Göttinger Studierenden hätte das den Vorteil, dass sie die Nacht vor den mündlichen Prüfungen in gewohnter Umgebung verbringen könnten. Für alle Studierenden anderer Studienorte wäre auch weiterhin eine Hotelübernachtung im Vorfeld der mündlichen Prüfungen nötig. Am Prüfungstag selbst würde es weiterhin für alle Kandidat*innen nötig sein, ein Zimmer als Rückzugsort für die Pausen zwischen den Prüfungen zur Verfügung zu stellen. Insbesondere von den Studierenden anderer Studienorte als Göttingen wird zudem hervorgebracht, dass es zu unangenehmen Situationen kommen könnte, wenn die Göttinger Studierenden nach ihren Prüfungen von ihren Freundeskreisen in Empfang genommen werden würden, während andere Kandidat*innen noch nicht alle Prüfungen absolviert haben. Die Unterstützung durch das soziale Umfeld der Kandidat*innen wird beim derzeitigen Verfahren (Prüfungsorte in Hannover und Goslar) als nicht gefährdet angesehen, da es allen Kandidat*innen möglich ist, eine Begleitperson (auch über Nacht) mitzubringen. Als Kriterium für eine Ortswahl wird insbesondere der Aspekt der Ruhe betont, sodass es allen Kandidat*innen möglich wird, sich auf die eigenen Prüfungen zu konzentrieren.

Grundsätzlich besteht ein Konsens darüber, dass die mündlichen Prüfungen an einem Ort stattfinden sollten, der (insbesondere auch von anderen Studienorten als Göttingen) gut erreichbar ist, also möglichst eine ICE-Anbindung hat. Dies alles führt dazu, dass über den Ort Goslar im Speziellen diskutiert werden kann, Göttingen als Ort jedoch nicht allein deswegen bevorzugt werden sollte, weil hier der Großteil der Studierenden lebt. Es kommt die Idee auf, die Prüfungsorte innerhalb der Landeskirchen der Konföderation abzuwechseln, wobei alle Prüfungsorte über eine gute Anbindung verfügen sollten (z.B. Hannover, Braunschweig, Oldenburg).

Da eine Diskussion über den Ort der mündlichen Prüfungen nicht vollständig losgelöst von der Zeitstruktur, die in Charlotte Heises und Johanna Baumanns Bericht ebenfalls angeklungen ist, möglich ist, wird auch hierüber kurz diskutiert. Dabei wird dargelegt, dass das persönliche Empfinden auch diesbezüglich weit auseinandergeht und kein Konsens darüber gefunden werden kann, welche Zeitstruktur die besser geeignete ist. Insbesondere von Studierenden anderer Studienorte als Göttingen wird darüber hinaus dargestellt, dass eine Verteilung der Prüfungen auf mehrere Tage für sie nicht praktikabel sei, da sie so entweder eine lange Zeit (u.U. zwei Wochen) im Hotel o.Ä. schlafen oder mehrfach anreisen müssten.

Gerade auf Grundlage der unterschiedlichen persönlichen Empfindungen und der fehlenden Praktikabilität der Verteilung der Prüfungen auf mehrere Tage oder Wochen sollte es als gut angesehen werden, dass es mit dem kirchlichen Examen und der Möglichkeit, sich an der Fakultät prüfen zu lassen (Fakultätsexamen), zwei unterschiedliche Prüfungsformen und Zeitstrukturen zur Auswahl gibt. Eine Vereinheitlichung dahingehend, dass die Prüfungen des kirchlichen Examens über mehrere Tage oder Wochen gestreckt werden, würde also zu einem Verlust an Möglichkeiten führen. Stattdessen sollte das kirchliche Examen an anderen Stellen attraktiver gemacht werden. Ansatzpunkte wurden dafür bei der letzten Tagung des

DelegiertenRats im November 2018 gesammelt und sind dem entsprechenden Protokoll zu entnehmen (z.B. Anrechnung von Prüfungsleistungen).

2.5.2 Koordinierungsausschuss (KOA)

Da kein Treffen des Koordinierungsausschusses stattgefunden hat, entfällt der Bericht von Katja Westerkamp und Dawid Zakrzewski.

2.5.3 „Kanzel H“

Von Nele Cohrs liegt folgender Bericht schriftlich vor:

„Die Aufteilung der Liste in die einzelnen Fächer hat sich, soweit ich das beurteilen kann, bewährt. Die Liste ist auf jeden Fall übersichtlicher geworden und bietet all jenen, die sich auf das Examen vorbereiten, einen guten Einblick in die Themen der letzten Jahre.

Aktuell gibt es nicht viel zu berichten. Die Themen des letzten Durchgangs (Meldetermin 01.11.18) sind in die Liste eingepflegt. Die Themen wurden dieses Mal leider nicht unaufgefordert an mich gesendet, aber auf Nachfrage kamen sie sofort. Die Kommunikation mit dem Landeskirchenamt funktioniert immer gut und unkompliziert.

Noch was in eigener Sache: Es wäre schön, wenn ihr auf dem DR anregen könntet, dass all jene, die ihre mündlichen Themen schon festgelegt haben, die mal an mich weitersenden, damit ich die ‚mündliche Liste‘ erweitern kann. Es ginge dabei nur um die Themennamen, nicht um Literatur oder andere nähere Informationen. Ich würde mich freuen!“

2.5.4 Studierendenrat Ev. Theologie (SETh)

Prisca Frey berichtet:

„In Freiburg haben wir uns mit unterschiedlichen Themen auseinandergesetzt: Eine AG befasste sich mit dem Auftreten der Neuen Rechten und fundamentalistischen religiösen Bewegungen. Eine Stellungnahme wurde vom SETH verabschiedet.

Es wurde zur Stärkung der Position und Vernetzung mit dem Lehramt an einer Umfrage gearbeitet, durch die erhoben werden soll, wie die Bedingungen der Studierenden vor Ort sind und wie die Vernetzung von Lehramtsstudierenden mit den Landeskirchen stattfindet.

Eine weitere AG thematisierte Prüfungsangst und psychische Erkrankungen. Es soll eine Abfrage der Basen hierzu geben, um Problemfelder zu erkennen und Ansprechpartner*innen zu sammeln.

Wenn jemand von Wechselproblemen berichten kann, wird darum gebeten, dies an FK1@interseth.de weiterzugeben. Es soll eine Seite erstellt werden mit Informationen zu allen Fakultäten, die Wechseln einfacher machen soll.

Es wurde ein Beitrag mit dem Thema ‚Werbung für das Theologiestudium‘ für die verschiedenen Zeitschriften der Pfarrvereine in den deutschen Landeskirchen verfasst.

Zur Beteiligung der Konvente an landeskirchlichen Synoden wurde in einer Arbeitsgruppe diskutiert und eine Stellungnahme wurde zwischen den VVs erstellt von Mitgliedern der AG, die auf der VV in Hamburg wahrscheinlich verabschiedet wird.

Die Nächste VV ist vom 24. bis 26. Mai in Hamburg, der nächste SETh vom 15. bis 17. November. Es kam zu einem Hackerangriff auf den Mailserver des SETh und in dem Rahmen zur Versendung von Spammails an die Basen, es wird um Entschuldigung gebeten. Ich wurde in das Leitende Gremium (LG) gewählt für Lisa Kunze und kann daher den Konvent nicht noch einmal auf dem SETh vertreten.“

Jakob Schiffer bittet darum, Themen zu sammeln, welche in der Vollversammlung des SEThs (24.-26.05.2019) aus dem Landeskonzent Hannovers angesprochen werden sollen. Linda-Maria Lundahl bittet daraufhin anzusprechen, dass in Berlin zurzeit keine Repetitorien angeboten werden. Jakob Schiffer wird dieses Problem beim SETh berichten, insbesondere auch, weil nicht bekannt ist, dass sich jemand aus der Berliner Fakultät zum SETh angemeldet hat.

2.5.5 Landessynode

Sarah Hilmer berichtet:

„Die letzte Synode, die XI. Tagung der 25. Landessynode fand vom 27. November bis 30. November 2018 statt. Da ich nicht persönlich anwesend war, beziehe ich folgende, selektiv durch mich ausgewählte Informationen auf die unter https://www.landeskirche-hannovers.de/evlka-de/wir-ueber-uns/landessynode/synoden-archiv/tagung_25_11/berichte_25_11 abrufbaren Berichte.

Neue Kirchenverfassung

Im Rahmen der Synode wurde die neue Kirchenverfassung vorgestellt. Im Gegensatz zur alten Verfassung verortet sie sich stärker in dem heutigen säkularen Umfeld, bietet mehr theologische Grundlagen (wie die Einbindung der Barmer Theologischen Erklärung) und äußert sich positiv zu interreligiöser Arbeit. Positiv hervorgehoben wird das Anliegen, zukünftig mehr Jugendliche in Leitungsgremien einzubinden. Die Verfassung ist in gendergerechter Sprache formuliert, geht jedoch nicht auf das dritte Geschlecht ein, ‚da es dafür schlicht noch keine Vorbilder in der Rechtssprache geben würde.‘ (https://www.landeskirche-hannovers.de/evlka-de/wir-ueber-uns/landessynode/synoden-archiv/tagung_25_11/berichte_25_11/entwurf_verfassung_as25c) Die Verfassung wird auf der Synode im Mai 2019 beschlossen und wird zum Januar 2020 in Kraft treten.

Bischofsbericht

- 1.) Derzeitige ‚Vertrauensnotlage‘ wird als Gefahr für radikale Tendenzen in der Gesellschaft beschrieben. Mehr Raum für Demokratie und Freiheit in Europa.
- 2.) Missbrauchtes Vertrauen: Mit Scham, Schuld blickt die evangelische Kirche auf die aufgedeckten Fälle von sexuellem Missbrauch. Meister spricht sich für eine staatsrechtliche Verfolgung der Täter aus.
- 3.) Reformationstag als Feiertag in Niedersachsen wird als Erfolg für die Präsenz von Religion in einer distanziert kirchlichen Gesellschaft verbucht.
- 4.) Unterstützung der Evangelischen Kirche in Syrien und Libanon (NESSL) insbesondere im Bereich von Schulbildung.
- 5.) Kirche als ‚Mahnerin, Mittlerin und Motor‘ im Bereich Klimaschutz. Zukünftig soll insbesondere Gebäudeenergie eingespart werden. Mittels von Kirchenkreisenergie-

managements sollen Fachgremien beratend agieren. Alle Gemeinden sind darüber hinaus angeregt, Umweltkonzepte zu entwickeln.

6.) Hinweis auf die Aktion der Landeskirche ‚Freiräume‘

Bauverwaltung

Zunehmende Bautätigkeiten der Kirche gehen mit mangelnder Fachkompetenz im Bereich Bauwesen einher. Zukünftig sollen Pastor*innen und KVs durch eine personelle Aufstockung der zentralen Bauverwaltung besser betreut werden.

Digitalisierung

Die neu errichtete EMA (früher: EMSZ) soll sich verstärkt um die zunehmende Digitalisierung im Rahmen der Landeskirche sorgen. U.a. sind IT-Standards für die Gemeinden (gleiche E-Mail-Adressen) geplant.

Neue Kirchenkreis-Ordnung

Eine neue Kirchenkreisordnung soll die Ebene der Kirchenkreise stärken und sich für mehr Vernetzung innerhalb dieser einsetzen. Zudem sind mehr Jugendliche in den Kirchenkreistagen vorgesehen.

Jugendanteil in der Synode

Ab der 26. Landessynode (Mai 2020) werden künftig vier Mitglieder unter 27 Jahren aus der Landesjugendkammer als volle Synodale berufen.

Die XII. Tagung der 25. Landessynode läuft aktuell – vom 15.-18. Mai 2019. Es wurde bereits beschlossen, dass gleichgeschlechtliche Paare in Zukunft ebenfalls einen Traugottesdienst feiern dürfen und dieses nicht mehr ‚nur‘ als Segnung bezeichnet wird. Außerdem wurde die neue Kirchenverfassung angenommen und es durften Vertreter*innen von Fridays for Future auftreten.“

2.5.6 Hannoverscher Pfarrverein e.V.

Von Sascha Maskow liegt folgender Bericht schriftlich vor:

„Hallo ihr Lieben!

Leider kann ich aus terminlichen Gründen nicht an dieser Delegiertenversammlung teilnehmen. Bei der letzten Delegiertenversammlung wurde ich als Delegierter für den hannoverschen Pfarrverein gewählt, worüber ich mich sehr gefreut hatte.

Ich kann leider zu dieser Delegiertenversammlung keinen Bericht über die Tätigkeiten des Pfarrvereins abgeben, da ich bis zum heutigen Zeitpunkt keine Antworten auf meine Mails und Reaktionen auf Anrufe bekommen habe.

Daher möchte ich auch, obwohl ich es schade finde, dieses Amt zur Verfügung stellen, und würde mich freuen, wenn sich jemand dafür findet, der es mit dem Pfarrverein noch einmal probiert und versucht, Kontakt aufzunehmen.

Von der Fachschaft Göttingen bin ich zum Delegierten für den SETH gewählt worden und ich freue mich, wieder Teil dieses Gremiums sein zu dürfen. Daher habe ich auch erst einmal wieder ein Amt, in das ich mich wieder voll und ganz einbringen kann.

Ich wünsche euch aber viel Spaß an diesem Wochenende und eine segensreiche Sitzung.

Bis zum nächsten Mal
Sascha“

2.6 Bericht des Sprecher*innenRats (SR)

Franziska Wilde, Jeruscha Ziebart und Tobias Grotefend berichten aus dem SR und danken allen Delegierten für ihr Engagement.

Die Tagung in Hamburg findet erstmals als „Frühjahrstagung des Landeskonvents“ statt. Weil der Titel „DelegiertenRat“ teilweise nicht verstanden oder missverstanden (nicht jede*r, sondern nur „Delegierte“ dürfen teilnehmen) wurde, haben wir uns bei der Einladung für den neuen Titel entschieden. Entsprechend soll die zweite DR-Tagung des Jahres als „Herbsttagung des Landeskonvents“ stattfinden. Auch dort wird die Sitzung des DelegiertenRates wie gewohnt am Freitagabend ihren Platz haben.

Außerdem sei auf die Fahrtkostenabrechnung hingewiesen, für die sich Formulare auf der Homepage (<http://lkhannover.interseth.de/formulare/>) finden, und darum gebeten, die Belege spätestens innerhalb der nächsten zwei Wochen bei Tobias Grotefend (SR Finanzen) einzureichen.

3 Wahlen, Abstimmungen, Beschlüsse

3.1 Abstimmungen und Beschlüsse

Entfällt.

3.2 Wahlen der zu besetzenden Ämter

3.2.1 Studierendenrat Ev. Theologie

Da die Amtszeit von Jakob Schiffer turnusmäßig endet und Prisca Frey von ihrem Amt zurücktritt, müssen sowohl ein*e neue*r SETh-Vertreter*in als auch ein*e neue*r Stellvertreter*in gewählt werden.

Jakob Schiffer stellt sich zur Wiederwahl. Es gibt keine weitere Kandidatur.

Jakob Schiffer wird einstimmig gewählt und nimmt die Wahl an. Der Posten des*der Stellvertreter*in bleibt unbesetzt.

3.2.2 Hannoverscher Pfarrverein e.V.

Sascha Maskow hat schriftlich mitgeteilt, dass er von seinem Amt zurücktritt. Anna-Lena Schlichtmann wird als Kandidatin vorgeschlagen und stellt sich zur Wahl. Sie wird bei einer Enthaltung gewählt. Anna-Lena Schlichtmann nimmt die Wahl an.

3.2.3 Ausbildungsbeirat

Zur Wiederwahl stellen sich Charlotte Heise und Johanna Baumann in Abwesenheit. Es wird beantragt, en bloc zu wählen. Charlotte Heise und Johanna Baumann werden bei 5 Enthaltungen gewählt.

3.2.4 Koordinierungsausschuss

Franziska Wilde stellt sich zur Wahl und wird bei einer Enthaltung gewählt. Franziska Wilde nimmt die Wahl an.

3.2.5 SR Internet

Franziska Wilde stellt sich zur Wiederwahl. Sie wird bei einer Enthaltung gewählt und nimmt die Wahl an.

3.2.6 SR Kommunikation

Jeruscha Ziebart tritt von ihrem Amt zurück. Jakob Schiffer stellt sich zur Wahl und wird einstimmig gewählt. Jakob Schiffer nimmt die Wahl an.

4 Sonstiges

4.1 Sammlung möglicher Tagungsthemen und -orte für zukünftige Tagungen des Landeskonzents sowie der Landeskirche

Neben der bereits oben erwähnten Tagung zur Mitte des Studiums für Theologiestudierende (s. 2.2 Bericht aus dem Ausbildungsreferat) werden folgende Themen gesammelt, die sich die Studierenden für kommende Tagungen vorstellen könnten. Das eingeholte Meinungsbild über diese Themen erfolgte am Samstagabend. (Die Ergebnisse des Meinungsbildes werden hier mit aufgeführt. Jeder*r Teilnehmende durfte dabei max. zwei Stimmen abgeben.)

Spiritualität im Alltag.....	7
Kirche und AfD (Kirche und Neue Rechte, politische Kirche, ...)	5
Traumata: Psychotherapie & Seelsorge	5
Generationen in der Kirche: Zielgruppen- (übergreifende) Angebote; „Lückengeneration“?...	5
Miteinander von Ehren- und Hauptamtlichen	4
Klimaschutz & Nachhaltigkeit in Kirche und Gemeinde.....	3
Wege ins Pfarramt – christliche Konfessionen im Vergleich	3
Bestattungsformen und -liturgien; Arbeit mit und von Bestatter*innen	2
Israel und Palästina.....	2
Wir als „Lutheraner*innen“ im Dialog mit Freikirchen und fundamentalen Bewegungen.....	2

Ebenfalls gesammelt wurden Orte, die sich auf dem Gebiet der Landeskirche Hannovers befinden und die so als Tagungsort für die Herbsttagung in Frage kommen würden. Hier wurde insbesondere der Wunsch geäußert, dass dieser Ort aus allen Studienorten gut erreichbar sein sollte. Es wurden explizit Hannover und Osnabrück erwähnt.

Darüber hinaus ergab sich der Wunsch nach einer Tagung zum Thema „Zusammenarbeit zwischen den kirchlichen Berufen“. Für eine solche Tagung wäre es gut und interessant, wenn unter den Teilnehmenden sowohl Studierende der Theologie als auch der Religionspädagogik und Sozialen Arbeit dabei wären. Von Seiten der Studierenden besteht auch Interesse an einer Tagung in einem Kloster oder auf einer Insel. Diese Wünsche der Studierenden werden Herrn Günter mitgeteilt.

4.2 Verschiedenes

Es wurde gefragt, wie viele Interessierte auf der Warteliste der Frühjahrstagung standen, nach welchem Prinzip die Teilnehmenden ausgewählt werden und ob es die Möglichkeit geben könnte, noch mehr Studierenden die Teilnahme an der Tagung zu ermöglichen.

Der Sprecher*innenRat erläutert daraufhin, dass es für den Landeskongress in der Regel ein Jahresbudget von 4.000€ gibt, welches von der Landeskirche zur Verfügung gestellt wird. Von diesem Budget werden zum einen die Tagungen finanziert, zum anderen auch die Fahrtkosten und Teilnahmebeiträge, die unseren Delegierten für die Anreise zu Sitzungen etc. entstehen (SETh, ABR etc.). Dieses Budget führt dazu, dass die Anzahl der Teilnehmenden begrenzt werden muss. Eine höhere Selbstbeteiligung an den Kosten durch die Teilnehmenden wurde in den vergangenen Jahren bereits ausführlich diskutiert. Dabei wurde entschieden, keinen Teilnehmendenbeitrag zu erheben, um zu verhindern, dass sich Studierende aus finanziellen Gründen nicht anmelden, aber Mittag- und Abendessen am Samstag nicht weiter aus dem Budget des Landeskongresses zu finanzieren, sondern so einen überschaubaren, (und durch die Wahl der Lokalität am Mittag und der Speise am Samstag) steuerbaren Eigenbeitrag einzuführen.

Eine Begrenzung der Teilnehmendenzahl stellt darüber hinaus sicher, dass das Risiko der Planung gesenkt und die Arbeitsfähigkeit der Gruppe sichergestellt wird.

Die Auswahl der Teilnehmenden erfolgt nach Eingang der Anmeldungen. Es wird durch den SR lediglich darauf geachtet, dass die Beschlussfähigkeit des DelegiertenRats sichergestellt wird, sodass es in seltenen Fällen dazu kommen kann, dass Interessierten zunächst nur ein Platz auf der Warteliste zugesprochen wird, bis sich genug Studierende aus unterschiedlichen Ortskongressen angemeldet haben. Die Funktionstragenden und Ortskongresssprechenden erhalten die Einladung bereits, bevor sie allen Studierenden der hannoverschen Landeskirche zugänglich gemacht wird.

Es wird darauf hingewiesen, dass es für die Studierenden der Landeskirche nicht verpflichtend ist, innerhalb ihres Studiums eine Tagung des Landeskongresses zu besuchen.

Tobias Grotefend schließt die Sitzung um 00:32 Uhr.